

Arbeit im ländlichen Raum – Was können Gemeinden beitragen?

Der international bekannte Vorarlberger Experte für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung Marco Fehr spricht in einem Video der Oö. Zukunftsakademie in Zusammenarbeit mit dem OÖ Gemeindebund und Business Upper Austria über Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsplätze als Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Vier Beispiele zeigen wie das in der Praxis funktioniert.

Schaffung von produktiven Beschäftigungsmöglichkeiten

Arbeitsplätze in auspendelqualitativer Entfernung sind die Grundlage der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Sie schaffen Zukunft und Perspektiven.

Die Menschen wollen auf dem Land leben

Die Menschen wollen dort Arbeit finden, wo sie auch ihren Lebensmittelpunkt haben, wo sie wohnen. Sie wollen den ländlichen Raum nicht freiwillig dauerhaft verlassen, sondern werden vielmehr aufgrund fehlender Arbeitsplätze und Infrastruktur dazu gezwungen.

Regionalentwicklung und Entwicklung des ländlichen Raumes neu denken

Es gilt, im ländlichen Raum den richtigen Nährboden und die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Jobs sicherzustellen. Es geht um die Erhöhung der Gründungsintensität, die Schaffung von kreativen, unternehmerischen Milieus, die Ansiedelung von peripheren Betrieben sowie die Bestandspflege und Entwicklung bestehender Betriebe. Professionelle Servicierung der Wirtschaft und ein nachhaltiges Flächenmanagement ergänzen diese Maßnahmen.

Die Lösung der Probleme der Städte liegt in den regionalen Räumen

Die demographische Entwicklung mit der Flucht von jungen Menschen in die Städte birgt nicht nur für die ländlichen Regionen Probleme, sondern auch die städtischen Agglomerationen müssen mit dem Dichtestress, mit überhitzten und engen Flächen und damit verbundenen Verkehrs- und Infrastrukturproblemen zurechtkommen. Damit einher geht eine Überteuerung von Wohnraum und Infrastruktur sowie sozialen Problemen. Sowohl die urbanen, als auch die ländlichen Räume stehen vor Herausforderungen, welche nur durch eine vorausschauende und zwischen Stadt und Land abgestimmte, gemeinsame Planung gelöst werden können. Die Lösung der Probleme der Städte liegt in den regionalen Räumen.

Wie arbeiten, leben und wohnen am Land möglich ist, zeigen folgende innovative Praxisbeispiele:

CoWorking in der Landspinnerei St. Aegidi

Der Neubau des Gemeindeamts in St. Aegidi wird als multifunktionales Gemeindezentrum mit CoWorking-Arbeitsplätzen geplant. Ziel der Landspinnerei ist es flexible, temporäre, attraktive Arbeitsplätze im Ortskern für die junge Generation anzubieten, Raum für Potenzialentfaltung der BürgerInnen zu bieten und das Ortszentrum zu beleben.

Gemeinden als innovative Arbeitgeber in den Regionen

Die Gemeinde Schwarzach im Pongau präsentiert sich mit einem neuen Arbeits- und Öffnungszeitenmodell sowohl bei den (potenziellen) MitarbeiterInnen als auch bei den BürgerInnen als moderner Arbeitgeber.

Attraktivierung von Arbeitgeberregionen durch vielfältige Wohnangebote

Arbeitgeberregionen mit inspirierenden und innovativen Wohnmodellen, aufbauend auf individuellen Werten und Bedürfnissen, wird es künftig leichter gelingen ihre BewohnerInnen in der Region zu halten. Zehn Gemeinden in der Region Steyr Land und Kirchdorf an der Krems arbeiten an neuen Wohnangeboten für junge Erwachsene.

Arbeiten, wohnen und leben in der Dorfschmiede Gutenstein in Niederösterreich

Das Team der Dorfschmiede ist überzeugt, dass es als Gegenpol zu überfüllten Städten, lebendige Dörfer, innovative Ideen und eine neue Form des Miteinanders braucht. Junge engagierte Menschen gestalten rund um den früheren Gasthof, den Gutensteiner Hof, bewusst lebendige Kreisläufe, stärken wirtschaftliche Beziehungen vor Ort, siedeln Betriebe an und kümmern sich auch um ein gutes soziales Miteinander.